

Johannes Schwitalla: Deutsche Flugschriften 1460 - 1525. Textsortengeschichtliche Studien.- Tübingen: Niemeyer 1983 (Reihe Germanistische Linguistik 45), 368 S., DM 86,-

Den frühen Formen von Publizistik wird von kunst- wie von sprachwissenschaftlicher Seite aus in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Neben bibliographischen und editorischen Projekten, die die Bestände an Zeitungen, Flugschriften und Flugblättern erschließen (Bogen/Blühm 1971; Brednich 1974/75; Harms 1980; Köhler/Hebenstreit-Wilfert/ Weismann 1982), stehen sprach- und gattungsgeschichtlich oder kommunikationswissenschaftlich orientierte Arbeiten (Köhler 1976, 1978 und 1981; Winkler 1974 und 1975; Abramowski 1980).

Johannes Schwitalla unternimmt in der gekürzten und umgestellten Fassung seiner Freiburger Habilitationsschrift den Versuch einer Textsortenklassifikation an einem quantitativ, zeitlich und funktional eng begrenzten Corpus von Texten der Frühen Neuzeit. Er nähert sich seinem historischen Gegenstand mit der Terminologie der Sprechakt- und Handlungstheorie von einem pragmatischen Ansatz her - dabei beruft er sich auf neuere Programme zu einer pragmatischen Sprachgeschichte bzw. historischen Sprachpragmatik (Sitta 1980). Seine Untersuchung ist denn auch von der produktiven Verschränkung verschiedener sprachwissenschaftlicher Methoden - wie sie in der Texttheorie entwickelt wurden - und dem Wechsel zwischen diachroner und synchroner Perspektive gekennzeichnet.

An den Anfang stellt der Verfasser den Klassifikationsversuch auf einer Materialbasis von 200 Flugschriften der Zeit zwischen 1520 und 1525. Der für ihn ausschlaggebenden "Merkmalsdimension der sprachlichen

Intention" (S. 3) nach ordnet er die Schriften zu 21 Texttypen zu; dabei gelangt er von allgemeineren Gruppen (informierend-wertenden, auffordernden, argumentativen, beziehungsdefinierenden) zu Untertypen, indem er ihre jeweiligen Kombinationen mit gleichrangigen oder sekundären Textintentionen einbezieht, darüberhinaus aber auch thematische Aspekte und soziale Gegebenheiten im Produktions- wie im Rezeptionsprozeß berücksichtigt.

Diesem nach Schwitallas eigenem Verständnis zentralen ersten Teil (Kap. 1 - 3) folgen mit Kap. 4 und 5 exemplarische Analysen des Argumentationsverfahrens monologischer und dialogischer Flugschriften. Für die monologischen Texte unterscheidet er zwischen biblischen und religiösen, alltagsweltlichen, gesetzlichen und anderen wissenschaftlichen Argumentationsbasen. Bezieht er bereits hier einen diachronen Standpunkt, wenn er die Argumentationsverfahren der untersuchten Flugschriften von solchen des Zeitraums zwischen 1460 und 1520 abhebt, so erst recht im abschließenden dritten Teil (Kap. 6 - 12), in dem er die verschiedenen Vorformen der Flugschriftenliteratur von Reformation und Bauernkrieg untersucht: einer exemplarischen Textanalyse der "Appellation" Gregor von Heimburgs von 1461 folgen Untersuchungen zu den Programm- und Beschwerdeschriften der Bauern seit den Hegauer Artikeln von 1460, der publizistischen Reaktionen auf Bauernaufstände und der offiziellen politischen Flugschriften Kaiser Maximilians I., sowie eine Analyse des Reuchlin-Pfefferkorn-Streits als Beispiel einer Gruppenkontroverse.

Der Zustandsbeschreibung in Gestalt einer Textsortenklassifikation stellt Schwitalla mit den folgenden Teilen in historischem Rückgriff Untersuchungen zu ausgewählten Stationen und Traditionen der Entwicklung gegenüber, die seinem Konzept nach um 1520 in die Textsorte "Flugschrift" eingehen. Die angenommenen Daten 1520 und 1525 finden in historischen Ereignissen ebenso Rückhalt wie in dem konstatierten ungewöhnlichen Anstieg der Flugschriftenproduktion in diesem Zeitraum (S. 6), und sie werden von Schwitallas Ergebnissen, was die sprachliche und soziale Differenzierung betrifft, weiter bestätigt. Er hält zusammenfassend folgende Entwicklungen fest:

- die Ausweitung und Überlagerung der Rezeptionskreise gedruckter Flugschriften;
- das Entstehen einer Schicht schriftstellernder Intellektueller, die zahlenmäßig wächst und sich aus verschiedenen Gruppierungen zusammensetzt;
- zunehmende Häufigkeit der literarischen Reaktion auf politische Vorgänge; die Ausbildung einiger textlicher Verfahren und sprachlicher Mittel;
- die Ausweitung des Themenkatalogs in Flugschriften;
- die Übertragung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf das Alltagsleben mit dem Ziel der Veränderung,
- im Zusammenhang damit: die Ausrichtung des öffentlichen Interesses auf Fragen des politisch-kirchlichen und des religiös-alltagsweltlichen Lebens (S. 287).

Als erste größere Arbeit antworten Schwitallas Studien auf die programmatische Forderung Dieter Cherubims nach textsortengeschichtlichen Untersuchungen (Sitta 1980); über die hier nur knapp referierten

Ergebnisse hinaus erweisen sie deren Notwendigkeit, indem sie zahlreiche sprachliche Differenzierungen und formgeschichtliche Entwicklungen nicht nur detailliert zu beschreiben, sondern im einzelnen auf historische Gegebenheiten zurückzuführen vermögen.

Ingrid Höpel